

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1948)

Heft: 10

Artikel: Die Theater-Spielzeit beginnt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La Fête des vendanges de Neuchâtel

La traditionnelle Fête des vendanges de Neuchâtel aura lieu les 2 et 3 octobre prochains. En cette année du Centenaire de la République neuchâteloise, il importait qu'elle fût plus grandiose que jamais. C'est pourquoi le Comité d'organisation s'est assuré le concours de la célèbre musique de la Garde républicaine de Paris (forte d'une centaine d'artistes) qui défilera pour la première fois dans un cortège hors de France. De plus, elle donnera un concert spécial le samedi 2 octobre, à 17 heures, au Temple du Bas de Neuchâtel.

La Musique de la Garde républicaine ouvrant le cortège, il était indispensable de la

faire suivre dignement. L'an dernier, le fameux cortège avait brodé sur un thème charmant « Au fil du rêve »; cette fois-ci, la devise sera « En plein jeu »; c'est assez dire à quel point on s'amusera en voyant défilier chars et groupes intitulés: La vigne chante et danse, charade, échecs, jeu de l'oie, jeux antiques, jeux d'Orient, une partie de quilles, etc. Un groupe humoristique spécial réservera de nombreuses surprises et en apothéose brillera le corso fleuri, gloire des horticulteurs neuchâtelois. Le tout défilera au son des fanfares et des orchestres, parmi les rires et parmi les danses.

Quand on aura ajouté que, cette année, le

cortège empruntera un parcours considérablement agrandi, que les batailles de con-fetti feront rage deux jours durant et que plusieurs manifestations annexes (bal public dans les rues, nombreux bals et attractions dans les restaurants et dancings) sont prévues à ces dates décisives, personne ne doutera que les spectateurs n'affluent à Neuchâtel, venus de toute la Suisse et d'au delà des frontières.

Rappelons que le cortège se déroule en circuit fermé, dans les quartiers compris entre le port et l'Université et que le départ sera donné le dimanche 3 octobre à 15 heures précises, par n'importe quel temps.

700 Jahre Aarau 1248-1948

Urkundlich ist nachgewiesen worden, daß die Gründung der Stadt Aarau in den vierziger Jahren des 13. Jahrhunderts vollzogen wurde und die Siedlung anno 1248 turm- und mauerbewehrt dastand. Vor kurzem ist daher das 700-Jahr-Jubiläum feierlich begangen worden, mit einem Festakt in der Stadtkirche, mit einer Ausstellung und mit einer besonderen Ausgestaltung des lebenswürdigen Brauches des « Bachfischet », der alljährlich in den Septembertagen jung und alt auf die Beine bringt.

Daß gerade das Datum dieser Tradition für die Abhaltung der städtischen Geburtstagsfeier gewählt wurde, ist wohlverständlich. Der « Bachfischet » hängt eng mit dem Stadt-

bach zusammen; dessen jährliche Reinigung bildet eigentlich seine Voraussetzung, da das nach einwöchiger Unterbrechung wieder erscheinende Wasser mit Lichtern, Gesang und Musik begrüßt wird. Der Stadtbach aber ist so alt wie die Stadt selber; seine wohl-durchdachte und geschickte Anlage ermöglicht erst das Wohnen hoch über Fluß und Talau und die Einrichtung von Gewerben. Bis zur Helvetik blieb der Kanal Eigentum der jeweiligen Herrschaft.

Von diesen Dingen, von der reichbewegten Geschichte Aaraus, das ja während kurzer Zeit auch eidgenössische Kapitale war, von Handel und Verkehr, von der kulturpolitischen Bedeutung, von alten, verschwundenen

und fortbestehenden Traditionen erzählt die schön ausgestattete und mit künstlerischen Zeichnungen F. Hoffmanns geschmückte Jubiläumsschrift, die im Auftrag des Gemeinderates vom Verlag H. R. Sauerländer & Co. herausgegeben und an alle Haushaltungen der Stadt verteilt wurde. Der Verfasser, Paul Erismann, hat es verstanden, allen seinen vielen Lesern gerecht zu werden und volkstümlich, in knappen Zügen und doch sehr anschaulich die Vorgeschichte, die Gründung und das Wachstum Aaraus zu schildern. Wir zweifeln nicht daran, daß das Buch auch im übrigen Kanton und außerhalb seiner Grenzen viele Freunde finden wird. Sch.

Das Festbuch des Landesmuseums

Dauerhafter als die Erinnerung an ein Jubiläum ist ein Gedenkwerk, das in Bild und schilderndem Wort der Bedeutung des Festes Dauer verleiht. So wird das erste halbe Jahrhundert unseres nationalen Museums würdig abgeschlossen durch das « Festbuch zum fünfzigsten Jahrestag der Eröffnung », das unter dem Titel « Das Schweizerische Landesmuseum 1898—1948, Kunst, Handwerk und Geschichte » im Atlantis-Verlag Zürich erschienen ist. Dieses repräsentative Werk erfüllt auch einen praktischen Zweck den Bundesbehörden gegenüber, indem Dr. E. Klöti als Präsident der Landesmuseumskommission in seinen Einführungsworten dringend auf die Notwendigkeit hinweist, durch Bewilligung angemessener Kredite den weiteren Ausbau der großartigen Sammlung sicherzustellen. Wie diese Museumsbestände im

Laufe der Jahrzehnte gesammelt, wissenschaftlich verarbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind, stellt Direktor Dr. F. Gysin in seinem museums-geschichtlichen Beitrag anschaulich dar. Neben den Schaustücken der Kriegsgeschichte, die in der imposanten Waffenhalle und in der Uniformen-Sammlung vereinigt sind, machen die kulturgeschichtlichen und kunsthandwerklichen Abteilungen, vor allem die Zimmereinrichtungen, die Glasgemälde und die Goldschmiedewerke, Keramik und Porzellan, Kostüme und Trachten, den Ruhm des Landesmuseums aus. Daneben haben die archäologischen Kollektionen und die Sammlungen kirchlicher Kunst einen bedeutenden Ausbau erfahren. Diese weit-schichtigen Sammlungen werden im Umriß dargestellt von Direktor F. Gysin, Dr. K. Frei,

Prof. Dr. E. Vogt, Dr. D. Schwarz (der auch die Redaktion des Werkes übernahm) und Dr. H. Schneider. Es ergibt sich aus diesen Kapiteln gleichsam ein Überblick über die künstlerische Kulturgeschichte der Schweiz. Dieser wird in prächtiger Weise verlebendigt durch eine große Zahl von Bildtafeln, denen sehr schöne Aufnahmen des Museums-photographen A. Senn zugrundeliegen. Kostbarkeiten von höchstem Rang und Kunstwerke der verschiedensten Art fügen sich da zu einem eindrucksvollen Ganzen zusammen, und wer diese Bilder betrachtet, verspürt ein starkes Verlangen, sich die Museumsschätze auch im Original einzuprägen, was gewiß eine Steigerung des Museumsbesuches zur Folge haben wird. E. A. B.

Die Theater-Spielzeit beginnt

Die sieben deutschschweizerischen Bühnen, das Stadttheater und das Schauspielhaus Zürich, die Stadttheater von Basel, Bern, St. Gallen und Luzern, und das Städtebund-theater Biel-Solothurn, rüsten zur neuen Spielzeit und haben sie größtenteils bereits eröffnet. Mit Tatkraft bemühen sich Leiter, künstlerische und technische Kräfte um die Erfüllung ihrer Aufgabe, unvergängliche Werte aus frühern Epochen zu vermitteln und daneben interessante moderne Schöpfungen zur Diskussion zu stellen.

Die kulturellen Aufgaben innerhalb des deutschen Sprachgebietes, die der wichtigsten Sprechbühne der Schweiz, dem **Schauspielhaus Zürich**, zukommen, sind heute kaum geringer als während des Krieges. So erwartet man mit Spannung die Uraufführun-

gen und deutschsprachigen Erstaufführungen, welche diese Bühne für die neue Spielzeit in stattlicher Zahl verspricht. Als neue schweizerische Werke erscheinen: das Nachkriegs-stück « Judith » von Max Frisch und das schweizergeschichtliche Schauspiel « Henri G. Dufour » von Oskar Wälterlin, das bereits am 30. September seine Uraufführung erlebt. Von bedeutenden Bühnenautoren unserer Zeit stammen die zur Uraufführung vorgesehenen Werke « Zu viel Geld » (Bernhard Shaw), im Oktober, « Barbara Blomberg » (Carl Zuckmayer) und « Der kaukasische Kreidekreis » (Bertolt Brecht). Das einstmals sensationelle Schauspiel « Lulu », ein Hauptwerk von Frank Wedekind, wird in der Urfassung zur Wiedergabe gelangen. Zum erstenmal erscheinen in deutscher Über-

tragung: « Toledanische Nacht » von Lope de Vega sowie Werke von Sartre und Casanova. Zu Ehren von Goethes 200. Geburtstag sollen einige seiner bedeutendsten Bühnenwerke in vorbildlicher Wiedergabe aufgeführt werden. Die Saison wurde mit einer ausgezeichneten Darbietung von Shakespeares « Hamlet » sowie mit dem Gerhart-Hauptmann-Drama « Vor Sonnenaufgang » eingeleitet.

Auch das **Stadttheater Zürich** verheißt für die kommende Saison eine Reihe hier noch nie gegebener Werke. Nicht weniger als drei davon — nämlich die neueste Schöpfung des Berners Willy Burkhard, die Oper « Die schwarze Spinne », sodann die Operetten « Stradella » von Beer, und « Die Musi kommt » von Oskar Straus — werden überhaupt zum

erstmals gespielt werden, und zu diesen Uraufführungen gesellen sich die Schweizer Erstaufführungen des «Orpheus» von Monteverdi und der modernen Oper «Cardillac» von Hindemith. — Im September hat die Zürcher Opernbühne neben Puccinis «Bohème» und der selten gehörten Pariser Fassung von Wagners «Tannhäuser» eine sehr ansprechende Neueinstudierung der «Verkauften Braut» von Smetana geboten; für den Oktober stehen die Premieren des «Bettelstudent», der beliebten klassischen Operette von Millöcker, dann der «Meistersinger» von Wagner sowie ein Abend mit drei Werken von Ravel: «L'Enfant et les Sortilèges», «Die spanische Stunde», «Boléro» (Ballet) auf dem Programm.

Das **Basler Stadttheater** hat ebenfalls seit über Monatsfrist seine Pforten wieder geöffnet, außer mit einigen Reprisen mit Puccinis «Tosca» und Schillers «Tell», denen sich Mitte September Humperdincks liebliche Märchenoper «Hänsel und Gretel», gekoppelt mit dem «Carnaval»-Ballett von Robert Schumann, beifügte. Auf den 1. Oktober ist die Neueinstudierung von Shakespeares «Komödie der Irrungen», auf den 4. die Wiederaufnahme von Wagners «Tannhäuser», auf den 10. die Premiere der Operette «Maske in Blau» von Raymond vorgesehen,

derweil am 21. des Monats die erste Uraufführung der Saison in Szene gehen wird: diejenige der Komödie «Blaubart» von Walter Jost. Basel wird — es scheint uns besonderer Erwähnung wert — wie Zürich im kommenden Winter mehrere Uraufführungen erleben, im Schauspiel neben der genannten die des neuesten Werkes des Schweizer F. Dürrenmatt, des «Turmbaus zu Babel», in der Oper diejenige des von H. Sutermeister vertonten «Raskolnikoff».

Das **Stadttheater St. Gallen** begann seine Spielzeit am 22. September mit Shakespeares «Sturm», mit der Musik des jungen St. Galler Komponisten Paul Huber. Die zweite Schauspielpremiere bringt die vom St. Galler Ensemble diesen Sommer im Kurtheater Baden mit Erfolg erstmals in der Schweiz aufgeführte neueste Komödie von Jean Anouilh «Einladung aufs Schloss», und ihr wird während der Schweizer Woche Gustav Renkers Dialektschauspiel «Kraftwerk Sankt Ägyd» folgen, das ebenfalls in Baden seine Uraufführung erlebte. In der Oper sieht der Spielplan zu Oktoberanfang Puccinis «Bohème», in der Operette Kalmans «Gräfin Mariza» und Paul Burkhardts reizendes Werk «3 × Georges» vor.

Das **Berner Stadttheater** brachte in der zwei-

ten Septemberhälfte als Reprisen Kalmans Operette «Die Zirkusprinzessin» und die Puccinische Märchenoper «Turandot» heraus; für den 3., 6. und 18. Oktober sind nacheinander die Premieren der Oper von Moniuszko «Das Geisterschloß», des Trauerspiels von Grillparzer «Sappho» und des «Zerbrochenen Krugs» von Kleist geplant.

Prochaines créations lyriques en Suisse

Alors que les créations lyriques se font de plus en plus rares, le «Stadttheater de Zurich», qui est la principale scène d'opéra en Suisse, ne présentera pas moins de trois de ces créations au cours de la saison prochaine.

Ce sera «Die schwarze Spinne», opéra du compositeur suisse Willy Burkhard, «Stradella», opérette de Beer, et «Die Musi kommt», opérette également, d'Oskar Straus.

A quoi, comme premières en Suisse, on peut ajouter, toujours sur la scène zurichoise, l'«Orphée» de Monteverdi et «Cardillac» d'Hindemith.

Enfin, c'est sur un autre plateau évidemment, mais à Zurich toujours, que, plutôt qu'en Angleterre, Bernard Shaw songerait à faire créer sa dernière comédie, qu'il vient tout juste d'achever.

Neue Bücher

Das Buch vom Bürgenstock.

Vor 75 Jahren hat Franz Josef Bucher-Durrer das «Grand Hotel Bürgenstock» eröffnet, ein Obwaldner Bauernsohn ohne technische Bildung und Sprachkenntnisse. Er erbaute auch die Fahrstraßen von Stansstad herauf und von Ennetbürgen am obern Seearm her. Später erstellte er nach eigenen neuen Plänen die Drahtseilbahn von Kehrsiten, baute zu deren Betrieb ein eigenes Elektrizitätswerk an der Aa bei Buochs, und krönte die aussichtsreiche, steil und kühn aus dem See emporsteigende Bergzinne mit einem zweiten Hotel, dem «Park Hotel», und endlich mit einem dritten, vornehmen Gästehaus, dem «Palace Hotel». Gleichzeitig wurden mit großen Kosten, die einzigartige Felsengalerie um den Berg herum und der Hammetschwandfließ angelegt.

Die heutigen Besitzer der prachtvollen und beispielhaft unterhaltenen und ausgestatteten Besitzung, die Herren Ing. Fried. Frey-Fürst und Sohn überreichten zum Jubiläum ihren Gästen und Freunden ein prachtvolles, reich ausgestattetes Buch, ein Geschenk bester Prägung. (Kommissionsverlag Eugen Haag, Luzern.) Darin wird zunächst dem Gründer Franz Josef Bucher als Hotelier, Bergbahn- und Kraftwerksbauer, Hotelier — einem Manne aus eigener Kraft — ein verdientes literarisches Denkmal gesetzt. Bescheiden tritt der neue Besitzer, der zweite Gründer des «Bürgenstocks» hinter dem ersten Erbauer zurück, allein seine Initiative und sein Unternehmungsgeist offenbaren sich dem Besucher allüberall, in der wohlhohen Erneuerung aller drei Hotels, im Ausbau der Anlagen wie in einer Gemälde- und Altertumsammlung von höchstem Wert, mit der die drei Häuser ausgestattet worden sind. — Doch auch die Beschreibung und Illustrierung der Landschaft, die feine Tönung, mit welcher der Bürgenstock in die Geschichte und das gesunde, natürliche Volkstum der Gegend hineingestellt wird, macht das Buch zum vornehmen Gastgeschenk. tt.

Charles Gos: Le Cervin. Préface de Geoffrey Winthrop Young. Tome I: L'époque héroïque. Tome II: Faces et grandes arêtes. 2 volumes illustrés de 32 planches hors-texte. Collection «Montagne». Editions Victor Attinger, Neuchâtel et Paris.

Refaire l'histoire du Cervin après Edward Whymper et Guido Rey pouvait paraître une gageure. Tout semblait en effet avoir été dit et redit sur la prestigieuse montagne. C'est cependant à cette épopée incomparable que Charles Gos vient de consacrer un livre qui complète, si l'on peut dire, ceux de ses deux illustres devanciers; cet ouvrage important paraît aujourd'hui en deux volumes. Basant son texte sur une nombreuse documentation inédite où l'on relève les noms de la plupart des héros de la conquête du Cervin, l'auteur a réussi à enrichir singulièrement cette histoire magnifique. Nulle autre montagne dans les Alpes n'a jamais connu une gloire comparable à celle qui auréole le Cervin. Et si nous connaissions dans leurs traits essentiels les annales cerviniennes, il n'en restait pas moins que la «petite histoire» du Cervin était encore à faire.

Un détail extraordinaire qui donne le ton de l'intérêt et de l'originalité de ce travail: Alors qu'avant 1857, le Cervin était considéré comme inaccessible, une quarantaine d'itinéraires environ l'enserrent aujourd'hui de leurs mailles étroites... Ce livre qui se lit comme un roman passionnant est présenté par une magistrale préface du célèbre alpiniste et écrivain anglais Geoffrey Winthrop Young, ancien président de l'«Alpine Club», et illustré de 54 photographies fascinantes.

Gornergrat, Bahn und Berg. Herausgegeben von der Gornergratbahn-Gesellschaft, Art. Institut Orell-Füßli, Zürich.

Zum 50jährigen Jubiläum der Betriebsaufnahme der «höchsten Bergbahn unter freiem Himmel» ist, gewissermaßen als Geburtstagsgeschenk, eine schmackhafte Festschrift erschienen, die manch Unbekanntes neben Bekanntem in geschmackvoller Form dem wissenschaftlichen Leser serviert. Werner Kämpfer, der auch redaktionell an ihrer Gestaltung mitgewirkt und die französischen Beiträge übersetzt hat, Walter Menzi, Emil Heß, Otto Zinniker, Auguste Marguerat, Fritz Erb und Paul Budry sind Verfasser des Textes, von dem wir einige Musterchen bereits im letzten Heft unserer Zeitschrift zitiert haben. Victor Surbek hat eine prächtige Lithographie beigeuert; von Rudolf Mumprecht und Kurt Wirth stammen die Zeichnungen, ein Dutzend ganzseitiger Photos schmückt das Buch.

Die päpstliche Schweizergarde. Ein Photobuch von Leonhard von Matt. Text und Beschriftung: Gardekaptan Paul Krieg. NZN-Verlag. Jeder Romfahrer kennt die Schweizergarde — die Schutzgarde des Papstes, die Wache an den Toren der päpstlichen Paläste und in den einzelnen Papstgemächern, die Ordnung- und Ehrentruppe in Sankt Peter. Doch, wie wenig weiß er im allgemeinen über ihre wechselvolle Vergangenheit. Über die Gründung durch Julius II., über den Heldentod beim Sacco di Roma, über die Wiederherstellung durch Paul III., über die schlimme Zeit während der Revolutionsjahre 1798–1803 und 1809–1814, wie wenig auch über den täglichen Dienst. Nicht nur berühmte Kämpfer, auch bekannte Gelehrte, Maler und Kleinführer sind aus ihr hervorgegangen. Und ihre Kommandanten sind und bleiben Typen und Vorbilder echter Schweizer Offiziere.

Leider war das Schrifttum bisher ungenügend. Diese Lücke auszufüllen und zugleich des 400. Jahrestages der Wiederherstellung der Schweizergarde zu gedenken, ist der Zweck des eben erschienenen Buches. Kein trockenes Geschichtsbuch, mit Anmerkungen und Fußnoten beschwert. Ein prächtiges Bildbuch, von Bild-Legende und Geschichte fast zierlich umrahmt. Man weiß vom Bruder-Klausen-Buch her, daß Leonhard von Matt mit Künstleraugen die Kamera dirigiert. Daß er einen Blick hat für Situation, Perspektive und Staffage. Und was er mit der scharfen Linse einmal eingefangen, wie versteht er es handwerklich meisterlich auszuwerten! Wer ließe sich nicht persönlich ansprechen vom jungen, kraftgestählten Gardisten, der mit erhobenen Schwurfgewehr, die Linke auf dem Fahnen-

tuch, mit dröhnender Stimme den Eid ablegt. Und wen vermöchte nicht das schelmische Gesicht des Gardepfählers, der eben eine lustige alte Weise trillert, wieder völlig zu entspannen? Bildhaft zieht die Garde an uns vorüber in der Vergangenheit, in der Gegenwart, im Festgewand und im Alltag. Gardekaptan Paul Krieg, der geistliche Gardehauptmann, hat dem Buch eine knappe, aber aufschlußreiche Gardegeschichte mitgegeben und geht dem bildhaften Teil als geschichtskundiger Cicerone mit blankem Stiff voran. Papst Pius XII. hat in klarer, feiner Handschrift ein Vorwort verfaßt, in welchem er, in Anerkennung der «unerschütterlichen Treue und freudigen Hingabe der Schweizergarde», das väterliche Wohlwollen und den apostolischen Segen erteilt. Und General Guisan feiert das Jubiläumsbuch der Schweizergarde als ein Denkmal schweizerischer Treue und Tapferkeit. -tt.

La Suisse, La France, La Grande-Bretagne, Les Etats-Unis d'Amérique. Illustrierte Reisebücher, herausgegeben von Doré Ogrizek. Lieferung durch Kümmerly & Frey, Bern.

Wir haben seinerzeit in unserer Zeitschrift ausführlich des Erscheinens des in englischer Sprache herausgegebenen Werkes «Switzerland», von D. Ogrizek und J. G. Rüfenacht, gedacht, dessen Texte größtenteils von Schweizer Schriftstellern verfaßt und dann übersetzt worden waren, und dessen großer Reiz auf der abwechslungsreichen, von Künstlern geschaffenen und im Mehrfarbendruck wiedergegebenen Illustration beruht. Inzwischen ist derselbe Band, in der Bearbeitung von Tony Burnand, in französischer Sprache veröffentlicht worden, und auch von ihm darf man wünschen, daß er, ein Reiseführer von ganz neuem, künstlerischem Charakter, manche Bibliothek ziere.

Wie die Bücher über die Schweiz präsentieren sich gleichartige, prächtige Ausgaben über Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie alle vermitteln in Text, Zeichnung, Stil und zahlreichen Karten ein abgerundetes Bild über Geschichte, Geographie, Kunst, Gebräuche, Beschäftigung, Gastronomie usw. des jeweiligen Landes. Die leichte, flüssige, mit Anekdoten gewürzte Darstellungsweise voller Charme und Fröhlichkeit erobert sich sofort die Sympathie des Lesers. Auch das deutschschweizer Publikum sei hiermit auf die in französischer Sprache erschienenen Bände aufmerksam gemacht.

Zeichnungen von Hans Holbein. 32 Bildtafeln. Amerbach-Verlag, Basel.

Auf 32 Kunstdruckblättern in Kleinformat ist hier eine Reihe von Meisterzeichnungen des großen Renaissance-Künstlers wiedergegeben, von Bildnissen und Scheibenrissen, mit denen er die in der Schweiz so beliebten Wappenscheiben auf eine neue Stufe brachte, sowie von verschiedenen Entwürfen. Alle Originale befinden sich in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel und wurden durch Photograph Spreng aufgenommen. Dr. W. Überwasser schrieb ein kurzes Geleitwort, das die Zeichnungen auf ansprechendste Weise mit der Zeitpoche, in der sie entstanden, in Beziehung bringt.